

Briefe

Paul Reinhold von Rennenkampff (1815-1887) an den
Grafen Georg von Cancrine (1774 - 1845).

Cancrine war in der Zeit von 1823 - 1844 **Finanzminister von Rußland**, Paul Reinhold von Rennenkampff stammte aus dem Kreise Wack-Wesenberg. Vermutlich war er Beamter des Finanzministeriums (*Kollegienrat*). Er war „Ein Beamter für besondere Aufträge“ beim Minister. (russ. Pawel Andrejewitsch genannt!)

A Son Excellence
Mr. le Comte de Cancrine

Monsieur le Comte !

J'ai eu l'honneur, Monsieur le Comte, de vous informer dans une lettre, que j'ai eu l'avantage de vous adresser de Berlin au mois du Mai dernier, que je venais de recevoir le manuscrit, que vous avez daigné m'envoyer en me chargeant de le faire imprimer par un de nos libraires-éditeurs. Je vous priais de vouloir bien ne point douter de mon Zèle et de tous les soins que je suis disposé à apporter à cette affaire, et de mon désir bien sincère de la mettre à fin de la manière la plus convenable, pour vous témoigner, Monsieur le Comte, combien la commission, dont vous avez daigné m'honorer me flatte et m'est précieuse.

J'avais d'abord proposé aux libraires-éditeurs de Berlin de faire imprimer le manuscrit, que je leur cétais, aux conditions que vous avez bien voulu m'indiquer. Sur leur refus de s'en charger à cause de leurs nombreux travaux, ils me conseillèrent de m'adresser aux libraires de Leipzig.

Son Excellence Mr. de Wrontschenko m'ayant autorisé à quitter mon poste pour visiter les provinces rhénanes de la Prusse et la Belgique, j'ai profité de cette permission pour me rendre à Leipzig, espérant que je serais peut-être assez heureux pour parvenir à m'acquitter avec fruit de votre commission. Je me suis adressé à plusieurs des libraires-éditeurs, des plus renommés de cette ville, mais le succès de mes démarches n'a pas été plus favorable.

Ces messieurs, se trouvant aussi surchargés de travaux, ne voulurent pas prendre sur eux de nouvelles obligations. Comme ce n'est qu'en automne que commence la nouvelle année littéraire, confiant dans les promesses qu'on m'a faites, je me flatte de parvenir à mettre à fin cette affaire de la manière la plus heureuse, et à réaliser tous vos désirs.

J'ai cru, Monsieur le comte, qu'il était de mon devoir de vous communiquer les résultats des mes démarches jusqu'à ce jour, et je vous supplie de croire à l'empressément que j'ai mis et que je continuerai de mettre pour arriver à l'achèvement définitif de cette affaire.

Daignez, Monsieur le Comte, agréer l'assurance de la haute considération et de la respectueuse estime avec la quelle j'ai l'honneur d'être

vos très humble et très abéissant serviteur

P. v. Rennenkampff

Aix la Chapelle
1/13 Juin 1844

An Seine Excellence
den Grafen von Cancrine

Herr Graf!

Ich hatte die Ehre, Herr Graf, Sie in einem Brief in Kenntniss zu setzen, daß es mir eine Vergnügen war, mich aus Berlin im vergangen Monat Mai an Sie zu wenden, daß ich das Manuskript inzwischen erhielt, welches Sie geruhen, mich damit zu beauftragen, es durch einen unserer Buchverlage drucken zu lassen. Ich bat Sie inständig, nicht an meinem Eifer zweifeln zu wollen, und daß ich mich mit aller Sorgfalt anschicken werde, meinen Beitrag zu diesem Geschäft zu leisten und daß es mein aufrichtigster Wunsch ist, das Geschäft in einer für Sie sehr geziemenden Art durchzuführen, um Ihnen zu bezeugen, Herr Graf, wie stark der Auftrag, den sie geruht haben mir zu verehren, mir schmeichelt und mir angenehm ist.

Zunächst hatte ich den Berliner Buchverlagen vorgeschlagen, das Manuskript, das ich ihnen zu den von Ihnen angegeben Bedingungen überließ, zu drucken. Nach ihrer Weigerung, dieses wegen zahlreicher Arbeiten auf sich zu nehmen, gaben sie mir den Rat, mich an die Buchverlage von Leipzig zu wenden.

Seine Excellence, der Herr von Wrotschenko, mir gestattend mein Amt zu verlassen, um die rheinischen Provinzen Preußens und Belgien zu besuchen, habe ich mir diese Erlaubnis zu Nutze gemacht, um mich nach Leipzig zu begeben, in der Hoffnung, daß ich vielleicht etwas glücklicher wäre, mich Ihres Auftrages erfolgreich zu entledigen. Ich habe mich an verschiedene Buchverlage, und zwar an die bekanntesten in dieser Stadt gewandt, aber der Erfolg meiner Bemühungen war nicht überragend.

Diese Herrn, ebenfalls von Arbeiten überlastet, wollten keine neuen Verpflichtungen auf sich nehmen. Wenn möglich, erst im Herbst, wenn das neue literarische Jahr beginnt; den Versprechungen, die man mir machte, vertrauend, schmeichle ich mir zu erreichen, diese Angelegenheit auf erfreulichste Weise zu Ende zu bringen und alle Ihre Wünsche zu erfüllen.

Ich glaube, Herr Graf, daß es meine Pflicht war, Ihnen die Ergebnisse der von mir eingereichten Schritte mitzuteilen, und ich bitte Sie ausdrücklich darauf zu vertrauen, daß ich die in Angriff genommene Angelegenheit fortführe, um ihre endgültige Erledigung zu erreichen.

Geruhen Sie, Herr Graf, die Zusicherung vollständiger Hochachtung und ehrerbietigster Hochschätzung entgegenzunehmen, mit welcher ich die Ehre habe zu sein,

Ihr sehr ergebener und sehr aufmerksamer Diener,

P. v. Rennenkampff

Aix la Chapelle,
1/13 Juni 1844

Notiz oben links auf dem Brief:

Gent, le 6. Oct.

p. (*prieur*=*Bitte*)

St.de m'envoyer les MS. par occasion
à Paris, si cela je pourrai faire dans le courant
de l'année; en cas contraire de le laisser sous
mon adresse à la mission, pour le reprendre
à mon retour.

A Son Excellence
Mr. le Comte de Cancrine

Monsieur le Comte !

A mon retour à Aix la Chapelle d'en voyage que je venais de faire en Belgique, j'ai appris par des voyageurs que vous étiez à Schwalbach; pénétré de sentiments de reconnaissance pour votre indulgence et vos bontés pour moi, pendant les dix années, que j'ai eu l'honneur de servir sous vos ordres, j'ai désiré vous faire en personne mes remerciements bien sincères. Arrivé à Schwalbach j'ai appris à mon grand regret, que vous veniez quitter cette ville pour vous rendre à Cologne.

Dans l'espoir de pouvoir vous rejoindre, Monsieur le Comte, j'ai descendu le Rhin et cette fois encore, je n'ai pas été plus heureux dans mes recherches.

Ne sachant où je pouvais vous trouver et forcé de retourner à Berlin, pour m'occuper de l'Exposition des produits industriels des Etats du Zollverein, en plutôt des Etats de confédération germanique je me vois privé du bonheur de pouvoir vous présenter personnellement mes respects et mes hommages.

J'ai eu l'honneur de vous informer, Monsieur le Comte, dans la lettre que j'ai eu l'avantage de vous adresser d'Aix la Chapelle le 1/13 Juin dernier de l'état dans lequel se trouvait l'affaire, de vous avoir daigné me charger.

Je vous supplie de nouveau, Monsieur le Comte, de ne point douter de mon zèle et de l'impressionnement que j'ai mis et que je continuerai de mettre pour arriver à l'achèvement définitif de cette affaire.

Je me flatte même de pouvoir vous annoncer bientôt l'heureuse issue de toutes mes démarches.

Daignez, Monsieur le Comte, recevoir les témoignages bien sincères de reconnaissance et de respectueuse estime avec lesquelles j'ai l'honneur d'être,

votre très humble et très abéissant serviteur,

P. v. Rennenkampf

Berlin,
17/29 Août 1844

Notiz oben links:

Gent, d. 6. Oktober

Mit der Bitte, den Auftrag bei Gelegenheit nach Paris zu senden, damit ich das im Laufe des Jahres erledigen kann; im gegenteiligen Fall, ihn unter meiner Adresse in der Mission (*dipl. Vertretung*) zu lassen, um diesen bei meiner Rückreise mitzunehmen.

An Seine Excellence
den Grafen von Cancrine

Herr Graf!

Bei meiner Rückkehr nach Aix la Chapelle von einer Reise, die ich nach Belgien unternahm, habe ich von Reisenden erfahren, daß Sie in Schwalbach seien. Durchdrungen von Gefühlen der Dankbarkeit wegen Ihrer Nachsicht und Freundlichkeit mir gegenüber, während der zehn Jahre, die ich die Ehre hatte, Ihren Anordnungen zu dienen, spreche ich Ihnen meine aufrichtigsten Dankesworte persönlich aus. In Schwalbach angekommen, erfuhr ich zu meinem großen Bedauern, daß Sie die Stadt verlassen hätten, um sich nach Köln zu begeben.

In der Hoffnung, Sie zu treffen, Herr Graf, fuhr ich zum Rhein, aber auch dieses Mal war ich nicht sehr glücklich bei meiner Suche.

Nicht wissend, wo ich Sie finden könnte und gezwungen nach Berlin zurückzukehren, um mich mit der Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse der Staaten des Zollvereins, meistens Staaten der deutschen Konföderation, zu beschäftigen, sehe ich mich des Glückes beraubt, Ihnen persönlich meinen Respekt und meine Anerkennung entgegen zu bringen.

Ich hatte das Vergnügen, Herr Graf, Sie durch den Brief zu informieren, den ich die Ehre hatte aus Aix la Chapelle am 1/13 Juni letzten Monats an Sie zu richten, aus dem Staat, in dem sich der Auftrag befindet, mit dem Sie geruht haben, mich zu betrauen.

Ich bitte Sie wiederum, Herr Graf, auf keinen Fall an meinem Eifer zu zweifeln, und daß ich die in Angriff genommene Angelegenheit fortführe, um ihre endgültige Erledigung zu erreichen.

Ich schmeichle mir sogar, Ihnen schon bald den glücklichen Ausgang all meiner Bemühungen ankündigen zu können.

Geruhen Sie, Herr Graf, die Bezeugungen aufrichtigster Dankbarkeit und ehrerbietigster Hochschätzung entgegenzunehmen, mit welchen ich die Ehre habe zu sein,

Ihr sehr ergebener und sehr aufmerksamer Diener,

P. v. Rennenkampf

Berlin,
17/29 August 1844

St. Erlaucht
dem Grafen von Cancrine

Euer Erlaucht,

beeile ich mich, die Ehre zu haben, hiermit ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß dem Erscheinen der „Phantasie=Bilder eines Blinden“ keine Hindernisse mehr im Wege liegen, indem mir gestern die Imprimatur und Genehmigung der Censur bewilligt worden ist. ---

Den Befehlen Euer Erlaucht gemäß, werde ich nicht ermangeln, die bewußten 15 Frei=Exemplare sofort dem Wirklichen Staatsrat von Kranichfeld nach St. Petersburg zu übersenden. --- Dem Baron von Meyendorff und der Frau von Calzow habe ich, nach der von Euer Erlaucht gemachten Verfügung, Exemplare der Phantasie=Bilder zustellen lassen. ---

Aufrichtig gefreut hat es mich zu erfahren, daß Euer Erlaucht die Überfahrt nach St. Petersburg glücklich zurückgelegt und die Witterung Ihnen während der Fahrt günstig gewesen ist. ---

Schließlich wage ich es Euer Erlaucht unterthänigst zu bitten, mich auch fernerhin mit Ihren Aufträgen beglücken zu wollen und geneigtest die Versicherung entgegen zu nehmen, daß ich es stets für eine heilige Pflicht und besondere Ehre halten werde, alle Befehle Euer Erlaucht nach Maßgabe meiner Kräfte zu Ihrer vollkommenen Zufriedenheit zu erfüllen.

Genehmigen Euer Erlaucht die Versicherung der aufrichtigsten Hochachtung und tiefster Ehrerbietung, mit der ich die Ehre habe mich zu zeichnen als

Euer Erlaucht

ganz ergebenster Diener,

P. v. Rennenkampf

Berlin,
den 1/13 Julius 1845